



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 25. Januar.

Bekanntmachungen.

Postanweisungsverkehr mit Frankreich und Algerien.

Vom 1. Februar d. J. ab können Beträge bis zu 300 Mark auf Postanweisungen nach allen größeren Postorten in Frankreich und Algerien eingezahlt werden. Die Einzahlung erfolgt bei sämtlichen Deutschen Postanstalten auf ein gewöhnliches Postanweisungsformular. Die Ausfüllung desselben muß, auch wenn der Absender sich nicht der Französischen Sprache bedient, mit lateinischen Schriftzeichen geschehen. Der Betrag ist vom Absender, unter entsprechender Abänderung des auf die Reichswährung lautenden Vordrucks des Formulars, in Franken und Centimen — und zwar in Zahlen und in Buchstaben — ohne irgend welche nachträgliche Abänderung anzugeben, dagegen in der Reichswährung einzuzahlen, wobei für jetzt das Umwandlungsverhältnis von 100 Franken = 82 Mark Anwendung findet. Der Name und die Adresse derjenigen Personen, an welche der Betrag ausgezahlt werden soll, ist genau zu bezeichnen, ebenso die Französische Postanstalt, durch welche die Auszahlung zu bewirken ist. Die diesseitigen Postanstalten ertheilen auf Verlangen Auskunft darüber, welche Französische Postorte zur Auszahlung von Postanweisungen ermächtigt sind. Die in Marken zu frankirende Gesamtgebühr beträgt für Summen bis 50 Mark 50 Pfennig, über 50 bis 100 Mark 1 Mark, über 100 bis 200 Mark 2 Mark, über 200 bis 300 Mark 3 Mark.

Der Abschnitt der Postanweisungen nach Frankreich und Algerien darf nur zur Angabe des Namens und Wohnortes des Absenders, nicht auch zu weiteren Mittheilungen benutzt werden. Die pünktliche Auszahlung der Postanweisungsbeträge ist wesentlich von der genauen Erfüllung dieser Bedingungen abhängig.

In Frankreich und Algerien können Beträge bis 300 Mark nach sämtlichen Orten Deutschlands bei den hierzu ermächtigten Französischen Postanstalten auf Postanweisungen (Mandat) eingezahlt werden. Die Postanweisungen werden nach der in Frankreich bestehenden Einrichtung an die Einzahler gegeben, deren Aufgabe es ist, die Postanweisungen den Empfängern in verschlossenen Briefen aufzusenden. Während dessen benachrichtigen die betreffenden Französischen Postanstalten die Deutschen Postanstalten, welche die Auszahlung bewirken sollen, von der erfolgten Einzahlung unter Ueberendung von Einzahlungsscheinen. Die Auszahlung der Beträge an die Empfänger erfolgt, sofern dieselben aus den Einzahlungsscheinen unzweideutig zu erkennen sind, in gewöhnlicher Weise durch die bestellenden Behörden, welchen dagegen die zugehörigen, von den Empfängern ordnungsmäßig quittirten Postanweisungen auszubändigen sind und welche sich vor der Auszahlung den Namen des Absenders angeben zu lassen haben. Ist der Empfänger aus dem Einzahlungsscheine nicht unzweifelhaft zu erkennen, so wartet die Auszahlungsbank-Postanstalt, bis jener sich zur Empfangnahme des Geldes meldet und die quittirte Postanweisung unter Bezeichnung des Einzahlers vorlegt. Die Empfänger von Postanweisungen aus Frankreich oder Algerien werden aber wohlthun, die Meldung bei der Postanstalt zu bewirken, sofern ihnen nicht der Betrag spätestens im Laufe des folgenden Tages gebracht worden ist.

Berlin W., den 22. Januar 1876.

Der General-Postmeister.

Hausverkauf.

Ein an der Halle'schen Straße hierelbst, dicht an der Eisenbahn belegenes, vor einigen Jahren neu erbautes Wohnhaus mit Zimmern, einem Waschhause und Stallgebäude, soll unter vortheilhaften Bedingungen, die bei mir zu erfahren sind, verkauft werden. Die Uebergabe kann sofort geschehen.

Merseburg, den 7. Januar 1876.

Der Rechtsanwalt Wig.

Verkauf.

Es soll das, dem Dom-Kapitel gehörige, Nr. 4. an der Reitbahn belegene Spritzenhaus

am **Donnerstag den 3. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr**, an Ort und Stelle öffentlich im Wege der Licitation an den Bestbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und schriftliche hierzu eingeladen.

Merseburg, den 24. Januar 1876.

Der Procurator des Dom-Kapitels Kühn.

Holz-Auction.

In dem Ritterguts-Holze zu Kößschau sollen **Kontag den 31. Januar 1876, von Vormittags 9 Uhr ab**, circa 40 Stück Weiden und Pappeln,

40 Erlen,

100 Schock Hausen Stangenholz

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Kabe, Holzaufsieber.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Wiesenplan von circa 15 Morgen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Neue **Rißbeetfenster** hat zu verkaufen

A. Volgt, Glaser-Meister.

Ich bin Willens, mein in Lauchstädt auf dem Strohhof vor dem Naumburger Thore belegenes Wohnhaus, in welchem bis jetzt noch der Mustfus Bornschein wohnt, passend zu jedem Gewerbsgeschäft aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Christian Jöcher, Stellmachermeister, Niedereichstädt bei Schaffstädt.

30—40 Centner Auster-Auben und einige Schock Gerstenstroh sind zu verkaufen in Jährendorf bei



F. Mahler. Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. (Seltene Exemplar zur Zucht passend, Dessauer Race.)

Handelsmühle Jösch b. Merseburg.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen **Neumarkt Nr. 37**.

Heute Abend treffe ich wieder mit 60 Stück Kleinen Läufer Schweinen bei Herrn Gastwirth Trenschel in der Stadt Leipzig auf dem Neumarkt ein und halte solche bis Mittwoch Mittag zum Verkauf und bitte ein geehrtes Publikum um zahlreiche Abnahme.

Nickel.

Ein Schlachteschwein ist zu verkaufen **Neumarkt, Krautstraße Nr. 5**.

50 Centner **Woggenkleie** sind zu verkaufen **Oberbreitestr. Nr. 9**.

II. Käse sind zu verkaufen

Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Ein großes Familienlogis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen **Dom, Brauhäusstraße Nr. 7**.

Gesucht wird f. l. oder 13. Februar ein Familien-Logis von 1 Stube, 2 Kammern oder 2 Stuben, 1 Kammer zc. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Holz-Auction.

In dem zum Rittergut **Wesmar** gehörigen Forste, Schlag **Stockfleck** und **Parck**, sollen **Montag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr,**

nachstehende **Ruß- und Brennholz:**

- 80 Stück Rüstern und Eschen mit 56,58 Festmeter** (darunter 14 Stück Rüstern mit 37,48 Festmetern, oder circa 1000 Cubitfuß, im Parck liegend),
- 52 „ Erlen und Pappeln mit 24,10 Festmeter** (darunter 1 Pappel mit 8,52 Festmetern, im Parck liegend),
- 2 „ Birken mit 1,02 Festmeter,**
- 76 „ rüsterne und eschene Stangen III. und IV. Klasse,**
- 400 Raummeter Unterholz und Abraum und**
- 28 „ Scheitholz öffentlich meistbietend** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem Verkauf des Brennholzes begonnen wird und daß die im Parck liegenden Hölzer erst Nachmittags 1 Uhr zum Verkauf kommen.

Wesmar, den 16. Januar 1876.

Der Förster **Conrad.**

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Hälterstraße 17.**

Karlstraße Nr. 2 ist ein Logis zu vermieten und gleich oder Ostern beziehbar. Preis 30 Thlr.

Auch sind daselbst gute Speise-Kartoffeln zu verkaufen.

Eine möblirte Stube mit Kammer ist waen Versegung des jetzigen Inhabers im Hause des Herrn **M. Pfeiffer, gr. Ritterstr. Nr. 10,** zum 1. Februar anderweit zu vermieten.

Im **Borwerk Nr. 16** ist eine Parterre-Wohnung mit allem Zubehör an stille Leute für den Preis von 30 Thlr. zu vermieten und kann in Ostern bezogen werden.

Ein junger Mann sucht sofort oder per 1. Februar ein möblirtes Zimmer.

Adressen erbeten unter **M. M.** in der Expedition d. Bl.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Klassensteuer-Reclamationen, überhaupt Schriftsätze aller Art mit alleiniger Ausnahme von **Beschwerden, Denunciationen und Scheinverträgen gegen billige Vergütung** angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung von Auctionen**, sowohl hier, wie außerhalb.

Pauly, Breitestraße 13.

Das rühmlichst bewährteste Kabinat für das Wachsthum der Haare, die **echte Süsmilch'sche Ricinusöl-pommade** aus Pirna à Büchle 5 Sgr. bei

Emil Wolf in Merseburg am Hofmarkt.

„National-Zeitung.“

Auf die Monate Februar und März 1876 nehmen sämtliche Postämter des deutschen Reiches Abonnements zum Preise von 6 Mark an.

Berlin, im Januar 1876.

Expedition der National-Zeitung.

Dahem.

Die soeben erschienene Nr. 17. enthält:

Ein Familienwitz. Roman von Ludwig Garber. (Fortsetzung) — Deutsche Professoren. XIV. B. von Giesebrecht. Mit Porträt. — Verkehr und Verkehrsmittel der Reichspost. I. — Eine Reiserinnerung aus Tunis. Mit Originalzeichnung von Leinweber: Besuch deutscher Frauen in einem Harem zu Tunis. — Am Familientische: Bücherschau XXIX. — Aus Wabrig. Zu Bekellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Jeden Wandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beileitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weikstanz und Flechten** — auch brieflich:

Voigt, Arzt zu Croppenstedt

Gutes trockenes Kief. Brennholz à Mr. 11 *gr.* auf Wunsch kann selbiges gesägt und gegen mäßige Entschädigung in's Haus geliefert werden. Bestellungen werden bei Herrn **A. Wiese**, sowie in meiner Wohnung **Oberbreitenstraße Nr. 20., parterre rechts**, gern angenommen.

W. Hoffmann, Holzhandlung, Leichstraße Nr. 8.

Nächsten Sonnabend als den 29. Januar bin ich in **Merseburg** im **Hotel zum halben Mond von 8 bis 1 Uhr** zu sprechen.

C. Haun.

Hülserfrüchte:

- geschälte **Erbsen,**
- grüne **Erbsen,**
- Bohnen,**
- Linsen**

in gutkochender Waare empfiehlt **Heinr. Schulze jun.**

Für Zahnpatienten.


Zur Anfertigung künstlicher Gebisse in jeder gewünschten Form, für deren dauernde Schönheit und bequeme Brauchbarkeit garantiert wird, sowie zu allen vorkommenden zahnärztlichen Operationen bin ich nächsten Donnerstag den 27. Januar in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 8—4 Uhr Zimmer 8 und 9. zu sprechen.

F. Eichentopf, pr Zahnarzt aus Naumburg a/S.

Ein geehrtes Publikum Merseburgs und Umgegend wird hierdurch nochmals gebeten, mich in meinem Heringshandel zu berücksichtigen, da ich bemüht sein werde, fortwährend die wohlgeschmecktesten Heringe mit nur wenigem Rabatt zu verkaufen. Mein Verkaufsstand ist an der Ecke der Preußerkstraße auf den Wochenmärkten, sowie in meinem Hause an der Königsmühle hier. **Faust Zell.**

Das seit Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und

Heilpflaster mit dem Stempel: **M. F.**

und der Schutzmarke  auf den Schachteln versehen, ist von den Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Sicht und Reissen** (durch Einreibung), sowie **alle offene, aufgehende zu zertheilende Leiden, erfrorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Sühneraugen, Frostballen** etc. und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus den Apotheken in **Merseburg, Noßla, Dürrenberg, Marckranstädt, Könenapotheker in Halle a/S.,** Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attribücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne obige Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

Scheit-, Knüppel- und Brennholz,

trock. kief. Waare, jeden beliebigen Posten empfiehlt billigst **G. A. Kops, Holzhandlung, Gasthof zur grünen Linde.**

Zu den bevorstehenden **Maskenbällen** empfehle ich meine Herren- und Damen-Maskengarderobe zur gefälligen Benutzung.

W. Krause, Unteraltenburg 52.

Frischen Schellfisch,

gutkochende Hülserfrüchte **C. & Zimmermann** empfiehlt

Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Freitag den 28. Januar c. Uebung und Revision der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke.

Bersammlung punkt 8 Uhr Abends auf dem Rathshofe. Merseburg, den 27. Januar 1876. **Das Commando.**

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Den verehrlichen Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß der Vereinsball

Dienstag den 15. Februar c., Abends 8 Uhr,
im „Tivoli“ hier

stattfinden wird.

Mitglieder, welche außer ihren Familien-Angehörigen dem Ballfeste noch Gäste zuzuführen wünschen, haben diese vorher dem Vorstande anzumelden.

Das Circular ist in Umlauf gesetzt.
Merseburg, den 22. Januar 1876.

Der Vorstand.
Schönian.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 30. d. M., Abends 8 Uhr, Abendunterhaltung im goldenen Hahn, wozu Mitglieder und Freunde des Vereins hiermit eingeladen werden.

Vorläufige Anzeige. Zum Besten der **Sterbe- und Unterstützungskasse** des Vereins findet am **Sonntag den 20. Februar c.** im Saale der **Funkenburg** eine **Abendunterhaltung**, bestehend in **Concert und theatralischer Auf-führung**, statt. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden. Das Directorium.

Tivoli.

Mittwoch den 26. Januar 5. Abonnement-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Rürnberg.**

Restaurant „zur Börse“

Heute **Dienstag großes Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends **Brat- und frische Wurst**, wozu ein fr. **Löffchen Culmbacher Lagerbier verabreicht** wird; hierzu ladet ergebenst ein **C. Saller.**

Herzog Christian.

Donnerstag den 27. d. M.
Schlachtfest.

früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch und Abends **Karpfen, Brat- und div. frische Wurst**, wozu freundlichst einladet

Robert Eckardt.

Salzbraten

Mittwoch den 26. Januar bei C. A. Magerstädt.
Dafelbst ist auch guter Mittagstisch à Person 3 Sgr. zu haben.

Ein möglichst unabhängiger, thätiger Mann, der sich für das **Feuerversicherungsfach** interessiert, wird für Merseburg und Umgegend zu engagiren gesucht. Demselben wird Anleitung und bei energischer Thätigkeit Garantie gegeben, ein Einkommen von vorläufig 500 Mark pro anno, später mehr zu erzielen.

Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Haafenstein & Vogler** in Magdeburg unter **H. 5288.** entgegen.

Ein Bursche, welcher Lust hat Klemper zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Dienst in die Lehre treten bei **August Thomas, Klempermeister.**

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche unter günstigen Bedingungen zu Ostern einen Lehrling.

S. C. Weddy-Bönicke in Halle,
Leinen-Handlung.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Seilerprofession erlernen will, findet zu Ostern unter annehmbaren Bedingungen Stellung bei **R. Bergmann, Seilermeister am Markt.**

Kinder, welche nächste Ostern die hiesig'n Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme; zu erfragen in der Expedition **d. Bl.**

Als Neuvermählte empfehlen sich **Heinrich Scharf** und Frau geb. Auguste Behrens.
Magdeburg, den 20. Januar 1876.

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes und unseres guten Vaters **Eduard Beine** können wir nicht unterlassen, Allen für die Schmückung des Sarges, sowie Herrn Pastor Heinelen und Herrn Dr. Simon, dem Personale der Blandeschen Fabrik und allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank zu sagen.
Wittve Beine und Kinder.

Herzlichen Dank dem Herrn Traydorf und seinen sämtlichen Fabrikleuten für die liebevolle Theilnahme am Begräbnißtage unseres lieben Sohnes **Fritz Gün Her**, sowie allen Freunden und Bekannten von nah und fern, welche den Sarg so schön mit Palmen und Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben. Dank dem Herrn Pastor Heinelen für die herzlichen Trostworte am Grabe, dieses alles lindert unsern Schmerz. Nochmals herzlichen Dank dem Herrn Traydorf, nur er war es, der aus sorgsamer Liebe für unsern kranken Sohn und uns wirkte.

Die trauernden Eltern und Schwester.

Es drängt uns, unserm hochverdienten Bürgermeister **Seffner** unsern Dank dafür auszusprechen, daß er an dem Tage, wo der Provinzial-Landtag über den **Kistemann'schen Antrag** wegen des Amtssizes der Provinzial-Verwaltung verhandelte, in die Debatte eingriff und dabei mit Rücksicht auf die persönlichen Angriffe, welche leider so viele ehrenhafte Männer zu erdulden hatten, die sich als Gäste der Stadt in unserer Mitte befanden, erklärte:

„Ich fühle mich nur veranlaßt, der Bemerkung entgegenzutreten, die hier über die Presse ausgesprochen wurde und bitte Sie in dieser Beziehung, die Pressezeugnisse nicht zu verwechseln mit der Stadt Merseburg selbst, und ich bitte Sie, dies der Stadt nicht entgelten zu lassen!“

Wir hoffen, die Abgeordneten haben sich hier wohl befunden und sind ohne Groll von uns geschieden.

W. B. P. R. A. K. W. O. S. F.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 17. bis 23. Januar 1876.

Eheschließungen: der **Deconom Th. W. Umbescheid** aus Siebischstein und **H. P. Händler**; der **Maurer K. A. Linschel**, Borwert 24., und **H. Th. Bielig**, Borwert 6.; der **Handarbeiter Aug. K. Hoffmann** und **E. G. Harnisch**, Kurzestraße 12 — Geboren: dem **Seifenfabrikant Fr. H. Wirth** ein S., Hofmarkt 1.; dem **Maurer Fr. Aug. H. Koch** ein L., Halbmondsstraße 1.; dem **Trompeter im Thüringischen Husaren-Regiment 12. A. W. Wenzel** ein L., Kreuzstraße 1.; dem **Schneider Johann Heinrich Weichmüller** eine L., Georgstraße 1.; dem **Fabrikarbeiter K. H. Döschle** ein S., große Ritterstraße 1.; dem **Maurer E. A. Göde** ein S., kleine Sixtstraße 16.; ein **angehebel. Sohn**; dem **Böttchermesser K. J. Welsch Drillingssöhne**, Weissenfeller Straße 11.; dem **Schneider Fr. A. Langhals** ein L., Hofmarkt 12.; dem **Maurer J. Fr. A. Runtel** ein S., kurze Straße 9. — Gestorben: ein **angehebel. Sohn** todtgeboren; des **Landbriefträgers Hofffeld S.**, Hermann Richard, 13 Jahre 4 Monate, Lungen- und Magenkrankheit, Halbmondsstraße 1.; die **Gefrau des Schiefer- und Ziegelbedeckers Theile**, Marie Louise geborene Schlotte, 53 Jahre 2 Monate, Magenverhärtung, große Ritterstraße 2.; der **Fabrikarbeiter Karl Eduard Beine**, 44 Jahre 9 Monate, Lungenentzündung, Sand 15.; die **Hospitalkin verwitwete Handelsmann Krüger**, Marie geborene Haub, 75 Jahre 3 Monate, Altersschwäche, im Hospital St. Sixti; der **Metallbreyer Friedrich August Gintber**, 22 Jahre 2 Monate, Brustkrankheit, Borwert 16.; des **Böttchermessers Welsch Drilling's-Sohn**, todtgeboren, Weissenfeller Straße 11.; des **Böttchermessers Welsch Drilling's-Söhne**, Karl 1 Stunde und 50 Minuten, Schwäche, Weissenfeller Straße 11.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Ida Anna, Tochter des Quartiermeisters der 5. Escad. Königl. Hüfaren-Regiments Nr. 12, Gröbner.

Mittwoch den 26. Januar, Abends 6 Uhr, Vortrag über Kirchengeschichte im Saale des Domgymnasiums. (Sr. Confit. Rath Leufner.)

Stadt. Getauft: **Friedrich Karl**, Sohn des Schäfers Hartung; **Anna Emilie Clara**, Tochter des Schneidernstr. Weiß; **Emma Auguste**, Tochter des Bürgers und Leinsfabrikanten Gaudig; **Friederike Pauline**, eine unehel. Tochter; **Friederike Wilhelmine Vertha**, eine desgl.; **Marie Friederike**, eine desgl. — Getauert: der **Maurer K. A. Linschel** mit **H. Th. Bielig** hier; der **Handarb. A. K. Hoffmann** mit **E. G. Harnisch** hier. — Beerdigt: den 18. die jüngste Tochter des **Handarbeiters Schulte**; den 19. ein unehel. todtgeb. Sohn; den 20. der jüngste Sohn des **Kaiserl. Landbriefträgers Hofffeld**; die **Gefrau des Bürgers, Schiefer- und Ziegelbedeckers Theile**; den 21. der **Fabrikarbeiter Beine**; den 22. der einzige Sohn des **Handarbeiters Gintber**; die nachgelass. Wittve des **Handelmanns Krüger**.

Stadtgemeinde: Donnerstag Abends 7 Uhr, im Saale der II. Bürgerschule Gottesdienst. Herr **Diac. Hilbrandt**.

Neumarkt. Getauft: **Vertha Emma**, Tochter des Schuhmachernstr. Hesselbarth.

Altendorf. Getauft: die Tochter des Postamts-Assistenten Richter. — Beerdigt: den 24. die **Drillingssöhne** des **Böttchernstr. Welsch**.

Bei dem am 23. in Berlin abgehaltenen **Königs- und Ordensfeste** haben den **Rothen Adler-Orden vierter Klasse** erhalten: **Hoppe**, Regierungsrath und Mitglied der **General-Com-mission** und **Segler**, Regierungsr. Secretair, von hier.

Literarisches.

Die im Verlage von **Paul Wolff** in Leipzig erscheinende erste Deutsche illustrierte Jagd-Zeitung: „**Der Waldmann**.“ Blätter für Jäger und Jagdfreunde.“ Redigirt von **Fr. von Ivernois**, erscheint seit dem 1. October 1875 in Folio-Format zu dem billigen Preise von 4 M. 50 Pf. halbjährlich. — Aus dem interessantesten Inhalt der Nr. 6. erwähnen wir:

Die Jagd und die Fauna auf **Franz-Josefsland**, nach den Erzählungen der **Oesterreichischen Nordpol-Expeditions-Mitglieder**, aufgezichnet von **Wilhelm Groß**. — **Parforce-Jagd**. Von **Dunstmann**. — **Das Lindnabel-Jagdgemehr** von **Franz von Dreyse**. Von **Em. Klingelhöller**. — **Zur Weihnachtzeit**. Gedicht. — **Christabend** am **Forsthaufe**. Mit Original-Zeichnung von **E. F. Deiter**. — **Natur-geschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten**: Eine seltene Stange, mit 2 Abb. Folgen der **Verlegung eines Hirses**. **Gistancher** bei **Gleiwitz**. Ein **überwachsenes Nest**. Zu dem alten Kapitel: **Verstand über Instinkt?** — **Männigfaltiges**: **Eigen-thümlicher Fang** einer **Wildkatze**. **Unvorsichtigkeit** auf der **Jagd**. **Bestrafter Betrug**. **Wie lange Zeit** muß **Wildpret** braten? **Ober-Tribunals-Entscheidung**. **Gutes Jagdresultat**. — **Briefstache**. — **Reichhaltiger Insuperat** - **Theil**.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 16. bis mit 22. Januar 1876 war pro Stück: 9 *Mr* 25 *h* bis 13 *Mr* 50 *h*.

Börse: Versammlung in Halle.

Halle, den 22. Januar 1876.

Getreidewerth netto, Preise mit Ausschluß der Courtaqe.
Weizen 1000 Kilo auswärtige Berichte geben keine Anregung und das hiesige Lokalgelächtschäft leidet unter überwiegender Angebot und unter Lustlosigkeit der Stimmung, nur feinste Qualitäten finden Abnehmer, wir notiren ordinär bis gut 168—192 *Mr* bez., feinste Sorten 201—204 *Mr* bez.
Roggen 1000 Kilo die bisherigen Preise sind bei Mangel an Nachfrage nicht mehr zu machen, hiesige in feinsten Qualität war zu 174 *Mr* vergeblich angeboten, bezahlt wird 160—170 *Mr*, ostpreussische 180 *Mr* geboten.
Gerste 1000 Kilo hatte auch heute nur geringes Geschäft, von auswärtig stehende die Nachfrage und Preise haben im Ganzen eine Aenderung nicht erlitten; Landgerste und Brauwaare 180—186 *Mr* bez., Chevalier nach Qualität bis 207 *Mr* bez.
Hafer 1000 Kilo knapp und fest 175—180 *Mr* bez.
Hälftenfrüchte 1000 Kilo Erbsen sind veräußert und sind, wie alle übrigen Gattungen ohne Geschäft, selbst bei billigeren Forderungen.
Kartoffeln Speise 1000 Kilo ohne Notiz.
Heu 50 Kilo 5—6 *Mr* bez.
Langstroh 50 Kilo 4.50 *Mr* bez.

Eisenbahnfahrten vom 15. October ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 4 u. 11. 13 *Mr*. Wrgs. (Schmell, I. u. II. Kl.), 7 u. 40 *Mr*. Worn. (IV. Kl.), 10 u. 39 *Mr*. Worn. (IV. Kl.), 12 u. 55 *Mr*. Mittags (IV. Kl.), 5 u. 3 *Mr*. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 u. 26 *Mr*. Nachm. (Schmell, I. u. II. Kl.), 8 u. 46 *Mr*. Abds. (Schmell, I.—III. Kl.), 10 u. 23 *Mr*. Abds. (IV. Kl.); Weisenfels: 6 u. 8 *Mr*. Wrgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 *Mr*. Worn. (Schmell, I.—III. Kl.), 10 u. 35 *Mr*. Worn. (IV. Kl.), 11 u. 51 *Mr*. Worn. (Schmell, I. u. II. Kl.), 12 u. 18 *Mr*. Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 7 *Mr*. Nachm. (IV. Kl.), 8 u. 25 *Mr*. Abds. (IV. Kl.), 11 u. 20 *Mr*. Abds. (Schmell, I.—III. Kl.).
Die um 7 u. 40 *Mr*. Wrgs., 10 u. 39 *Mr*. Worn., 12 u. 55 *Mr*. Mittags, 5 u. 3 *Mr*. Nachm. und 10 u. 23 *Mr*. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 45 *Mr*. Wrgs., 10 u. 12 *Mr*. Worn., 1 u. 55 *Mr*. Nachm. und 8 u. Abds. abgehenden Züge halten in Annenndorf an.
Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mülcheln:
I. **Personen-Post** aus Merseburg 2 u. 40 *Mr*. Nachm., in Mülcheln 4⁰⁰ Nachm., = Mülcheln 5 — — Vm., in Merseburg 7⁰⁰ Vm.;
II. **Personen-Post** aus Merseburg 11⁰⁰ Abds. (nach Ankunft des Courierzuges aus Berlin 11⁰⁰ Abds.), in Mülcheln 2⁰⁰ früh, = Mülcheln 5⁰⁰ Vm., in Merseburg 8⁰⁰ Vm.
von Merseburg nach Kauchstädt:
aus Merseburg 3 Uhr Nm., in Kauchstädt 4⁰⁰ Nachm., aus Kauchstädt 4⁰⁰ Vm., in Merseburg 5⁰⁰ Vm.

Von Corbetta nach Leipzig: 4 u. 2 *Mr*. Wrgs. Schmell, 1.—2. Cl., 4 u. 10 *Mr*. Vm. Silgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl., 7 u. 24 *Mr*. Vm. 1.—4. Cl., 10 u. 20 *Mr*. Vm. 1.—4. Cl., 12 u. 40 *Mr*. Nm. 1.—4. Cl., 4 u. 48 *Mr*. Nm. 1.—3. Cl., 5 u. 16 *Mr*. Nm. Schmell, 1. u. 2. Cl., 8 u. 37 *Mr*. Ab. Schmell, 1.—3. Cl., 10 u. 9 *Mr*. Ab. 1.—4. Cl.
Von Leipzig nach Corbetta: 5 u. 30 *Mr*. Wrgs. 1.—4. Cl., 7 u. 40 *Mr*. Schmell, 1.—3. Cl., 9 u. 55 *Mr*. 1.—3. Cl., 11 u. 20 *Mr*. Schmell, 1.—2. Cl., 1 u. 30 *Mr*. Nm. 1.—4. Cl., 5 u. 25 *Mr*. Nm. 1.—4. Cl., 7 u. 35 *Mr*. Ab. 1.—4. Cl., 10 u. 45 *Mr*. Schmell, 1.—2. Cl., 10 u. 55 *Mr*. Silgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 35 *Mr*. Wrg. (C), 5 u. Vm. (P), 9 u. 8 *Mr*. Vm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 *Mr*. Vm.), 1 u. 36 *Mr*. Vm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 *Mr*. Vm. (S), 5 u. 47 *Mr*. Vm. (C), 6 u. 20 *Mr*. Ab. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 *Mr*. Ab.), 9 u. 5 *Mr*. Ab. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Vm. (P), 8 u. 23 *Mr*. Vm. (S), 2 u. Vm. (P), 8 u. Ab. (P).
Nach Bieneburg (über Cönnern, Usherleben, Halbersadt) 8 u. 17 *Mr*. Vm. (S), 11 u. 12 *Mr*. Vm. (P), 1 u. 44 *Mr*. Nm. (P), 6 u. 5 *Mr*. Ab. (P).
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 *Mr*. Wrg. (S), 1 u. 33 *Mr*. Nm. (P), 6 u. 10 *Mr*. Ab. (P), welcher 8 u. 57 *Mr*. Ab. in Falkenberg eintrifft und 6 u. 43 *Mr*. Wrg. weiter fährt.
Nach Leipzig 5 u. 42 *Mr*. Wrg. (G), 7 u. 52 *Mr*. Vm. (C), 9 u. 51 *Mr*. Vm. (P), 1 u. 34 *Mr*. Nm. (P), 4 u. 17 *Mr*. Nm. (P), 5 u. 54 *Mr*. Nm. (P), 7 u. 10 *Mr*. Ab. (S), 8 u. 53 *Mr*. Ab. (S), 2 u. 1 *Mr*. Nichts. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 *Mr*. Vm. (P), 8 u. 15 *Mr*. Vm. (S), 10 u. 47 *Mr*. Vm. (S), 1 u. 23 *Mr*. Nm. (P), 2 u. 7 *Mr*. Nm. (G), 5 u. 54 *Mr*. Ab. (P), 7 u. 51 *Mr*. Ab. (G), 9 u. 23 *Mr*. Ab. (C), 10 u. 52 *Mr*. Ab. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 *Mr*. Wrg. (P)*, 7 u. 53 *Mr*. Vm. (S), 10 u. 12 *Mr*. Vm. (P)*, 11 u. 35 *Mr*. Vm. (S), 1 u. 55 *Mr*. Vm. (P)*, 5 u. 47 *Mr*. Vm. (P), 8 u. 16 *Mr*. (P)*, 11 u. 5 *Mr*. Nichts. (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unterfrucht-Bahn von Großheringen erfolgen 9 u. 21 *Mr*. Vm., 12 u. 13 *Mr*. Nm., 4 u. 33 *Mr*. Nm. und 9 u. 13 *Mr*. Nm.).

Vermischtes.

— Reinigung der Gebäude von Pflanzenanwuchs. Am Steine und Mauerwerk von Moos und Flechten zu reinigen, giebt man ihnen einen Anstrich mit Wasser, in welchem ein Prozent Carboläure aufgelöst ist. Nach einigen Stunden können die Pflanzen mit Wasser weggeschwemmt werden.

— In der Neuen freien Presse in Berlin finden wir einen kurzen Extract aus einer neuen Rundgebung des Präsidenten Don

Carlos, welche im offiziellen Quartel Real enthalten war. Es ist dies eine Neujahrsrede, in welcher Don Carlos allen Ernstes die Möglichkeit einer Kriegserklärung gegen Deutschland und die Vereinigten Staaten erörterte und seinen Volontärs versicherte, er werde im Stande sein, außer der Eroberung von Madrid auch die Befestigung Deutschlands und der Vereinigten Staaten „bis zur Vernichtung“ zu Stande zu bringen.

— Dienenhofen. (Wölfe.) In Folge der herrschenden Kälte nähern sich in unserm Bezirke die Wölfe immer mehr den menschlichen Wohnungen und scheuen sich nicht, mitten in die Dörfer zu kommen. In der Nacht vom Dienstag ist eine dieser Bestien in den Hof der „Brasserie des Roches“ in Kedingen eingedrungen und hat dort einen schönen Dachshund fortgeschleppt. Zwei andere Hunde, welche auf dem Hofe waren, scheinen von dem kühnen Besuche zu bestürzt gewesen zu sein, um ihrem Kameraden zu Hülfe zu kommen.

— Australien. Schicksale deutscher Einwanderer. Im Melbourne Argus ist zu lesen: „Ungewöhnliche Entfaltungen sind zu Tage gekommen über das Leben eines Häufleins deutscher Einwanderer, welche im April v. J. nach der Colonie in Somersetshire kamen. Dieselben wurden in Folge der Prophezeiungen einer „flugen“ Frau, Namens Marie Heller, welche einen fürchtbaren Krieg in Europa vorher sagte und Australien für den einzigen sicheren Ort in der Welt erklärte, bewogen, ihren Geburtsort Haynau in Schlefien zu verlassen. In der Colonie angekommen, kauften sie sich Land in den Ebenen des Gebirges im nordöstlichen District, lebten zusammen und verwalteten ihr Eigenthum gemeinschaftlich. Ihr kleines Capital war aber bald verausgabt und sie geriethen in den größten Nothstand. Eine Zeit lang unterstützte sie ein Ansiedler in dem District, ein Landmann, mit Lebensmitteln, aber sie entzweiten sich mit ihrem Wohlthäter, weil er wollte, daß sie ihr Lager verlassen und sich Arbeit suchen sollten. Die Frau Heller, der unbedingt Gehorsam geleistet wurde, weil man glaubte, daß sie direct vom Himmel inspirirt werde, verbot irgend ein derartiges und die Unglücklichen kämpften mit dem Hunger, da sie außer Mehl und etwas Gemüse nichts zu essen hatten. Um die Gemeinde zusammen zu halten, wollte die Frau Heller nicht erlauben, daß irgend welcher Bestand in der Gestalt von Lebensmitteln oder ärztlicher Hülfe nachgeschickt werde und das Resultat war, daß viele der armen Geschöpfe fast verhungerten. Acht starben und wurden auf der Ebene begraben und ein Knabe sowie ein junger Mann befanden sich nun in einem jämmerlichen Zustande durch Scorbut. Da das Lager dieser unglücklichen Geschöpfe weit von jeder Stadt entfernt ist, wurde ihre Lage erst vor wenigen Tagen bekannt. Als die Regierung davon Kunde bekam, erhielt Inspector Brook Smith Befehl, den Ort zu besuchen und wenn notwendig, Bestand zu leisten. Er kam diesem Befehle nach und fand die Lage der Dinge, wie sie geschildert worden. Er ließ Lebensmittel verschreiben und es wurde auch ein Arzt nach Ort und Stelle gesandt, um Bestand zu leisten.“

— Ueber die wahre Ursache der zu frühen Explosion der Kiste des Mörders Thomas giebt der in Berlin anwesende Verfertiger des Uhrwerks, Herr Fuchs, folgende Auskunft: Thomas habe den Hauptwerth darauf gelegt, daß die Uhr mindestens 10 Tage gehe und in dieser Zeit nur wenig differire, daß der eiserne Hebel mit einer Kraft von mindestens 25 Pfund niederschlage und daß durch eine Zifferscheibe sich — ähnlich wie bei einer Weckeruhr die Stunde — hier der Tage vorausbestimmen lasse, an dem der Hebel fallen soll. Er hat nicht gefacht, daß auf Stöße u. dergl. Rücksicht zu nehmen sei und so wurde auch hiergegen keine Vorsichtsmaßregel angewendet. Dieses Versehen des Thomas allein war die Ursache, daß der Hebel des Uhrwerks in Folge der Stöße und Erschütterungen, die bei Verladung der Kiste vorkamen, sich so früh löste und die Explosion schon in Bremerhaven erfolgte. Wäre eine Vorsichtsmaßregel gegen das zu frühe Niederschlagen des Hebels durch einen Stoß angewandt worden — und dies wäre sehr leicht herzustellen gewesen — so würde die Explosion auf offenem Meere erfolgt und ewiges Geheimniß hätte das namenlose Verbrechen verhüllt. Herr Fuchs zeigt gegenwärtig in Cassans Banoptikum eine getreue Copie der Uhr und erläutert dieselbe.

— Ein frecher Bettler in Berlin präsentirte sich gestern der II. Criminal-Deputation des Königlichen Stadtgerichts. Am 23. December v. J. trat der Topfbinder Aug. Schägel in den unter den Königs-Colonnaden belegenen Laden des Uhrmachers Raumann mit dem Bemerken, indem er Herrn Raumann ein Stück Brot vorzeigte: „So kann ich doch man det Brot nich essen, geben Sie mir man ein Stück Butter drauf.“ Raumann wies dem unverkämten Burschen die Thür, worauf Schägel eine Fensterscheibe zertrümmerte und auch Herrn Raumann zu schlagen drohte. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Schägel zu einem Monat Gefängniß.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

— (Bergsturz auf der Insel Réunion.) Ueber den Bergsturz auf der französischen Insel Réunion liegen folgende Nachrichten vor. Nach denselben bestätigt es sich, daß die Colonie Grand-Suble vollständig zerstört worden ist. Das ganze Plateau wurde von Grund aus durcheinander gewühlt, wie ein bewegtes Meer und ein Steinhügel erschien dort, wo früher das Dorf stand. Nur eine Familie, Mann, Frau und Kind, wurde gerettet und mit Haus und Hof, Vorräthen und Bäumen wohlbehalten zwei Kilometer weiter gerückt, ohne daß Jemand Schaden nahm. Dieselbe Verschiebung erfuhr auch ein ganzer Wald, der am rechten Ufer des „Baches der gelben Blumen“ stand und ohne umzufürzen auf das andere Ufer rutschte. Die Bäume haben ihre volle Frische behalten. Von der ganzen aus 62 Personen bestehenden Bevölkerung ward als einzige Spur ein Wein gefunden, das zwischen Trümmern aller Art lag.

Politische Rundschau.

In der Sitzung des Reichstags am 20. wurde zunächst das Mandat der Justizcommission unter den bisherigen Bedingungen verlängert und zwar nachdem eine vom Abg. Professor Dr. Beseler geübte Kritik über die bisherigen Beschlüsse der Commission Seitens der Abg. Windthorst (Meppen) und Dr. Kasper als unberechtigt zurückgewiesen worden war. Es folgte dann die zweite Berathung der der Commission überwiesenen §§. der Strafgesetznovelle. Nach einer einleitenden Rede des Referenten Abg. Dr. v. Schwarze wurde §. 64. in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen und ist demgemäß die Zurücknahme eines Strafantrags fortan nur in den gefesselt vorgezeichneten Fällen statthaft. Eine längere Discussion entspann sich über §. 102. (feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten). Nach den Beschlüssen des Hauses soll Verhaftung nur auf Antrag der beleidigten Regierung und beim Vorhandensein von Repröcität eintreten. §. 103. und 104. (Beleidigung von auswärtigen Landesherren und Gesandten) wurden ohne Discussion ebenfalls unter Vorbehalt der Repröcität angenommen. Bei den §§. 176. und 177. wird gemäß der Regierungsvorlage die Bestimmung getroffen, daß die Strafverfolgung nur auf Antrag geschehen soll. Zu §. 223. (Körperverletzung) wurde ein Zusatz angenommen, nach dem die Strafe verschärfet werden soll, falls die Verletzung durch eine Waffe, ein Messer &c. erfolgt ist. Hierauf wurde die Sitzung vertagt. — In der Sitzung am 21. fuhr der Reichstag in der 2. Berathung der an die Commission verwiesenen §§. der Strafgesetznovelle fort. Eine große Debatte entspann sich über §. 232, der von der Verfolgung leichter vorläufiger, sowie aller durch Fahrlässigkeit verursachter Körperverletzungen handelt. Dieselben sollen fortan wie bisher nur auf Antrag bestraft werden, wenn nicht die Körperverletzung mit Uebertretung einer Amts-, Berufs- oder Gewerbspflicht begangen worden ist, oder eine Verfolgung im öffentlichen Interesse liegt. — Dann verursachte noch §. 247. eine lange Discussion. Es handelte sich um den Vorschlag der Commission, daß auch Lehrlinge und Gefinde wegen Entwendung oder Unterschlagung von Sachen von unbedeutendem Werth nur auf Antrag verfolgt werden sollen. Das Schlussergebn war die Annahme der Commissionssassung. Dagegen wurde in dem zweiten Alinea des Paragraphen der Antrag der Commission, die Straflosigkeit eines zwischen Ehegatten begangenen Diebstahls auf die Zeit der Fortdauer des ehelichen Zusammenlebens zu beschränken, abgelehnt. — Der Reichstag setzte am 22. die Berathung der Strafgesetznovelle fort. Zu §. 292. (unberechtigte Ausübung der Jagd) wurde auf Vorschlag der Commission ein Zusatz angenommen, daß, wenn das Vergehen gegen einen Angehörigen verübt ist, die Verfolgung nur auf Antrag einzutreten habe. In §. 296. (unberechtigtes Fischen) wurde der zu §. 292. gemachte Zusatz gestrichen. Bei §. 303. (Sachbeschädigung) wurde die Zurücknahme des Strafantrages für zulässig erklärt, wenn das Vergehen gegen einen Angehörigen verübt ist. Ueber §. 48a. (den sogenannten Duchesne-Paragraphen) entspann sich eine sehr eingehende Debatte. Außer dem Vorschlage der Commission waren eine ganze Reihe Änderungsanträge eingebracht. Da man sich über die zu beschließende Fassung nicht einigen konnte, wurde die Debatte vertagt.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner Sitzung am 21. ausschließlich mit der Generaldiscussion über den Staatshaushalts-Etat. Der Finanzminister Camphausen nahm infolge einer Bemerkung des Abg. Ricker Gelegenheit zu einer Erklärung über die Eisenbahnprioritäten, namentlich über die Hannover-Altenbekener, in denen Provinzialfonds angelegt sind. Die betreffende Anlegung sei mit Vorwissen der Commission für das Dotationsgesetz gemacht und er, der Minister, halte die angekauften Hannover-Altenbekener Prioritäten noch in diesem Augenblicke für unbedingt sicher. In Betreff der Coursnotirung vom 3. Januar äußerte Hr. Camphausen unter dem Beifall des Hauses, daß er weder gewünscht noch Ddres gegeben habe, einen künftigen Cours herzustellen, und daß nichts entgegenstehe, bei der Abrechnung die Course vom 31. December v. J. zum Grunde zu legen. — Hinsichtlich des Etats entschied sich das Haus unter Ablehnung der Commissionberathung für Berathung im Plenum mit vorausgegangener Gruppenberathung.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. fand nur die Interpellation des Abg. Birchow und Genossen, betr. die Publication der General-Synodalordnung, auf der Tagesordnung. In Begründung der Interpellation führte der Abg. Birchow aus, daß das Vorgehen der Staatsregierung, die General-Synodalordnung durch einen Allerhöchsten Erlaß im Staatsanzeiger am Abend vorher gewissermaßen zu publiciren, für ihn sehr überraschend gewesen sei. Er glaube nicht, daß seine Interpellation die Publicirung beschleunigt habe, aber das möge dem Kultusminister nicht verschwiegen bleiben, daß das Vorgehen einen verlegenden Eindruck mache, namentlich bei dem Mangel jeder Dringlichkeit und bei einer Maßregel, welche einen practischen Erfolg gar nicht hatte. Es würde sehr zweckmäßig gewesen sein, wenn die Staatsregierung ein wenig gewartet hätte, denn nun könnte sehr leicht, wie bei der Publicirung der Kreis-Synodalordnung, der Fall eintreten, daß einzelne amtlich publicirte Paragraphen gar nicht zur Gültigkeit gelangten, wenn der Landtag sie ablehnte. Welches sind überhaupt die Bestimmungen, über die der Landtag zu befinden hat? Derselbe kann die Auswahl der betreffenden §§. nicht der Regierung überlassen, denn es handle sich hier um die Frage, wie das Verhältnis der Kirche zum Staate künftig gestaltet werden solle. Kultusminister Dr. Falk erwiderte, daß thatsächlich der König als Inhaber und Träger des landesherrlichen Kirchenregiments die Synodalordnung functionirt habe und daß hierbei das Tagen des Landtages in keiner Weise in Betracht käme, da es sich eben um kirchliche Dinge handelt. Die Regierung würde demnächst dem Landtage eine Vorlage machen, in welcher sie diejenigen Punkte bezeichnen würde, die nach ihrer Auffassung der landesgesetzlichen Sanction bedürfen; der Landtag könne ja dann durch seine Beschlüsse die Zahl der Cantelen und Modificationen vermehren. Der Minister führte dann aus, daß die Regierung wie 1873, so auch jetzt ganz correct verfahren sei. Das Landes-Kirchenregiment der evangelischen Fürsten sei ein altbegründetes, historisches Recht. Die Theorie, daß die preussische Befassung diesem Zustande ein Ende gemacht habe, ist niemals wirksam geworden. Es ist das Recht der Kirche, sich frei zu bewegen, so lange das Gesetz nicht im Wege steht, und darum war es auch ein Recht des Königs als Träger des Kirchenregiments, diese Synodalordnung zu verkünden. Abg. Birchow glaubt, daß die Thesen und Antithesen so gestellt sind, daß sie für das Haus ausreichen und verzichtet auf eine weitere Discussion. Abg. Windthorst (Meppen) erklärte, daß er es demnächst ebenso machen werde. Das Haus vertagte sich darauf bis nach Schluß der Reichstagsession.

Der Kaiser hat der General-Synodalordnung, kraft der ihm als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments zustehenden Befugnisse seine Sanction ertheilt. Der betreffende Allerhöchste Erlaß, durch welchen dieselbe als „kirchliche Ordnung“ verkündet wird, ist vom 20. Januar d. J. datirt und durch den „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Die Mitwirkung der Landesgesetzgebung, soweit dieselbe zur Ausführung der General-Synodalordnung nothwendig ist, wird ausdrücklich vorbehalten.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist wieder von seinem neuralgischen Leiden heimgesucht, wegen „andauernden Unwohlseins“ hat er die für den 22. angelegte parlamentarische Soirée abgesehen lassen.

Wie die „Post“ meldet, wird das Staatsministerium auf Veranlassung des Ministerpräsidenten in seiner nächsten Sitzung — und zwar zum ersten Male — in die Lage kommen, der Frage wegen **Ankaufs der Eisenbahnen durch das Reich** näher zu treten. Die Fractionen der Fortschrittspartei im Reichstage und Abgeordnetenhaus haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung beinahe einstimmig beschlossen, dem Projecte gegenüber sich ablehnend zu verhalten.

Der Kultusminister Dr. Falk hat zu einmaligen **Unterstützungen für emeritirte Elementarlehrer und Lehrerinnen** aus dem im Jahre 1875 verbliebenen Dispositions-Quantum den sämmtlichen Regierungen der alten Provinzen jeder eine Summe zur Verfügung gestellt.

Offiziös wird geschrieben: Die „Germania“ charakterisirt das dem Abgeordneten Windthorst zur Feier seines Geburtstages veranstaltete Diner als ein politisches Ereigniß, namentlich wegen der von dem Gefeierten, welchen man als Unterhändler von Compromissen bezeichne, abgegebenen Erklärung: daß er und seine Partei unverbrüchlich festhalte an den Lehren der Kirche und den Grundbänken des Rechts. Wenn Abgeordneter Windthorst und seine Freunde leblich auf diesem Boden ständen, so wäre gar kein Gegensatz vorhanden. Von Seiten der Staatsregierung ist noch keinem Katholiken zugemuthet worden, von jenen Lehren und diesen Grundbänken abzuweichen.

Die Vermählung der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar mit dem bisherigen deutschen Botschafter **Prinzen Neuf** ist auf den 6. Februar anberaumt. Unmittelbar nach der Vermählung wird sich das junge Ehepaar auf einige Tage nach Eisenach begeben und dann nach Italien reisen. Ueber die künftige Residenz der Neuvermählten wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß dies

Eisenach sein werde, woselbst im Stadtschloß bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden.

Die Mittheilung auswärtiger Blätter, wonach die Absicht bestände, den bairischen Landtag nun doch noch aufzulösen, ist der „Süddeutschen Presse“ zufolge vollständig unbegründet.

Der „Volkfreund“ erfährt aus Rom, der Paps habe die vom Kaiser von Oesterreich vollzogene Ernennung des Weibbischof Kuttischer zum Erzbischof von Wien sofort bestätigt. Ob der neue Erzbischof im nächsten im März stattfindenden Consistorium oder erst im zweitnächsten präconisirt werden wird, sei unbekannt.

Nach in Ragusa eingegangenen Nachrichten aus südslawischer Quelle haben in der Zeit vom 18. d. bis zum 21. auf der Straße nach Trebinje anhaltende Kämpfe stattgefunden, welche nach der Versicherung von Augenzeugen zu Ungunsten der Türken und mit großen Verlusten derselben geendigt haben sollen. Die Straße von Ragusa nach Trebinje befindet sich augenblicklich in der Gewalt der Insurgenten.

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.
(Fortsetzung.)

Als Céline wieder zum Leben erwachte, warf sie einen verwunderten Blick um sich.

Die Einrichtung der freundlichen Stube, die Stube selbst, in welcher das Bett stand, schienen ihr bekannt. In der weißen Wandnische das aus Eisenbein geschnigte Crucifix, das Marmortischchen am Fenster, die grünen Vorhänge des letzteren, der Blick durch das Fenster über die Dächer hinweg auf die grauen Hügel — das Alles war ihr bekannt. Kein Zweifel, es war das Zimmer im Hause des Advokaten Canton zu Carignan, in welchem sie nach ihrer Trennung von Alfred Aufnahme gefunden. Jenes Christus-Bild in der Nische blickte noch immer wie damals, als es ihrer Verweisung über jenen Abschied Trost und Frieden spendete, segnend und huldreich zu ihr herüber.

Die weißen Bilder, welche ihr Gehirn erfüllt, ihre Wanderung nach Sedan, ihre Zusammenkunft mit dem gefangenen Sergeanten, der Tod Alfreds von Normont unter den Weiden am Bache waren also nur die Aufschüben einer erbigsten Einbildungskraft. Hatte der Traumgott sie belogen, war sie nie aus Carignan fortgewesen, hatte sie das Haus des Advokaten bis jetzt niemals verlassen? —

Céline strich mit ihren zarten, durchsichtigen und abgemagerten Händen das Haar von beiden Schläfen zurück. Ein mattes Lächeln glitt über ihre von Krankheit entstellten Züge. Sie legte sich nachsinnend zurück; bald, obwohl es heller Tag war, umfing sie wieder ein sanfter Schlaf.

Allein Céline hatte richtig beobachtet. Das Gemach, in welchem sie ruhte, war das nämliche, welches ihr Margot, die Wirthschafterin des Advokaten in dessen Hause am Marktplatz zu Carignan am Vorabend der Schlacht angewiesen. Der Zufall wollte es, daß der junge Johanniter, welcher sie auf dem Schlachtfelde von Sedan aufgefunden, nach Carignan beordert ward, um dort ein Lazareth für Schwerverwundete einzurichten. Er hatte seinen jungen Pflingling mit hierher genommen und, da er selbst bei dem Advokaten Canton Quartier erhielt, dafür geforgt, daß auch Céline dort ein Unterkommen fand. Der Advokat und seine Leute erkannten die bewußtlose Kranke sofort und räumten mit Freuden derselben das nämliche Zimmer ein, welches sie vor ihrem Verschwinden aus Carignan bewohnt.

War es Traum, war es Wirklichkeit, daß sie, wieder einmal erwachend, durch die halbgeschlossenen Lider ein ernstes, vornehmes Antlitz über sich gebeugt sah, welches mit seinen tiefgrauen, großen Augen sie forschend beobachtete? Der Blick dieser Augen wirkte magnetisch auf die Schläferin. Sie sah und erkannte dies edle, schöne Gesicht. Es hatte sich schon einmal im Traum zu ihr herabgeneigt. Denselben warmen Athem, der jetzt ihre Wangen berührte, hatte sie früher schon einmal wie einen himmlischen Sonnenschauer empfunden. Sie hatte die nämliche tiefe klangvolle Stimme schon einmal vernommen, welche jetzt auf die in französischer Sprache gemachte Bemerkung eines Zweiten, der ebenfalls im Zimmer anwesend sein mußte: „Die Krisis ist überwunden, sie ist gerettet!“ — in derselben Sprache aber mit fremdländischen Accent die leisen Worte erwiderte:

„Gott sei Dank! Es hätte mir wehe gethan, wenn sie so jung, so unglücklich gestorben wäre.“

Diese Worte klangen wunderbar süß, wie leiser Orgelton. Ihr Herz zitterte unter denselben; sie fühlte, daß ein sanftes Erdröhen auf ihre Wangen stieg. Eine zarte weiche Hand berührte einen Augenblick prüfend ihre heiße Stirn. Dann war auch dieses Traumbild wieder verschwunden —

Langsam schritt die Genesung Célines vor. —

Als ihre Gedanken klarer wurden, ihr Gedächtniß mehr und mehr die volle Kraft der Rück Erinnerung gewann, empfand sie den Schmerz über den Verlust Alfreds nicht so heftig und war durch denselben nicht in dem Maße niedergebeugt, als ihre Beschützer gefürchtet hatten.

Oder verhehlte sie ihren Kummer nur und zeigte sich standhaft um die zarte Sorgfalt zu lohnen, mit welcher sie umgeben in der That, wenn sie das Bemühen erkannte, durch Zuverlässigkeit auch für den geringsten ihrer Wünsche zu sorgen, ihr Behagen Ruhe und Bequemlichkeit zu verschaffen, wenn sie die Güte empfand mit welcher sie gehegt und gepflegt wurde, so überflüssig sie Gefühl froher Dankbarkeit und Verehrung für diejenigen, welche uneigennützig, so ausgiebig für sie sorgten. Diese ruhige, nicht rastende und doch geräuschlose Aufmerksamkeit war ihr neu und bis dahin noch von Niemand geollt worden. Das Bewußt daß treue Hände lind und pflegend über ihr walteten, erwärte ihr Inneres und rührte sie in der weicheren Gemüthsstimmung, welcher Genesende zu sein pflegen, zu reichlichen Thränen. Erinnerung an Alfred war zwar noch lebhaft, aber nicht mehr regend; sie beklagte ihn, wie sie den Verlust eines Bruders beklagen würde. Darf ich denn trauern um ihn — sagte sie — ich erst jetzt fühle, daß ich nicht im Stande gewesen wäre, ihm großes Glück zu gewähren und da er eines so schönen und ehrenvollen Todes gewürdigt worden ist?

Dagegen weilten Célines Gedanken häufig bei ihrem neuen Beschützer. Wie verschieden waren doch Alfred von Normont, der deutsche Ordensritter, dessen Pflege und Sorgfalt sie jetzt genoss, wie stark Alfreds laute, oft lärmende und kindische Fröhlichkeit gegen den heiteren Ernst ab, welche dem Letzteren eigen war! Wenn sie Beide mit einander in Gedanken verglich, wollte ihr gewisse Ähnlichkeit auffallen. Doch war diese nur äußerlich dem Schnitt des Gesichts. Alfred war kleiner, beweglicher, jauchzend voll Hobeit und doch beugsam, milde und von anmüthigen Fortschritten im Strahl natürlicher, ungebeuchelter Fröhlichkeit belebte Altsinnliche Wesen. Dagegen ein Hauch von Idealität lag auf dem Antlitz einer Prätors Johanniters, der Abglanz des innern geistigen Schaffens, welcher jede Bewegung, jede Miene des Denkers verklärt, strahlte von

zurück. Oftmals, wenn auch nur auf wenige Augenblicke, erschien neuer Beschützer, so lange ihm ihre Krankheit bedenklich dünkte allein bei ihr. Seitdem ihre Genesung raschere Fortschritte machte besuchte er sie seltener und dann stets nur in Begleitung des Arztes. Er suchte jeden Schein einer tieferen Theilnahme zu vermeiden, doch war seine Freude über Célines sichtlich Wiedererwachen verkenndbar. Sie wünschte die Augenblicke herbei, wo sie ihn wieder sehen durfte. Das frohe Gefühl der Genesung mischte sich einem Gefühl wehmüthigen Sehns, welches Céline noch für die Schwäche der Krankheit hielt. Es war, als weite sich ihre Brust aus, als müsse sie zurück zu den frühesten Tagen ihrer Kindheit, die Eltern, die Geschwister an ihr übervolles Herz drücken, sie für all' das bit're Leid, was sie ihnen zugefügt, um Verzeihen annehmen. Sie hätte gewünscht, sich vor ihrem Retter in den demüthigen und zu seinen Füßen ihre Dankbarkeit gestehen zu dürfen. Sie fühlte sein Nahen, auch wenn er noch fern war; ihr Schloßte, ihre Wangen färbte zartes durchsichtiges Roth, wenn Stunde seines Kommens schlug.

So war es auch, als eines Tages Ende October der Johanniter diesmal allein, zu ihr eintrat. Er war bewegter als sonst. „Neh' ist gefallen.“ sagte er. „Bazine und seine Armee von 170,000 Mann sind kriegsgefangen: ein nimmer welfender Lorbeer um die Schläfe unseres heldenmüthigen Prinzen Friedrich. Ich habe den Befehl erhalten, ohne Verzug nach Weß aufzubredeln dort, wo die Noth groß ist, für die Zwecke meines Ordens thätig zu sein.“

Céline, welche in einem bequemen Lehnstuhl in der Nähe Fensters gesessen, bei seinem Eintreten aber aufgestanden und entgegengegangen war, erleichte und preßte unwillkürlich, um die heftigen körperlichen Schmerz zu verdecken, ihre Hand gegen Herz.

„Ich hatte mich so sehr an Ihren Anblick gewöhnt,“ fuhr ohne sie anzusehen, fort, „daß es mir schwer wird, bei die freudigen, das ganze deutsche Vaterland mit Jubel erfüllen Ereignissen, ein kleines Mißbehagen zu verbergen. Ich empfinde in dem Gedanken, daß ich die Freude, Sie täglich zu sehen, fortwährende Kräftigung beobachten zu können, nun entbehren muß.“ „Gott demüthigt Frankreich,“ sagte Céline, ihre gefalteten Hände herabsinken lassend, mit bebenden Lippen, „er demüthigt und kraßt auch mich.“ (Fortsetzung folgt.)

(Extra-Blatt.) Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend neue Anerkennungen über die segensreiche Wirkung des „rheinisch Trauben-Brust-Honigs“ von W. H. Zickelheimer in Mainz, bei Husten, Verschleimungen Hals-, Brust- und Lungen-Leiden, sowie Keuch- und Stichtusten der Kinder, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen. Herr Heinr. Schultze jun. in Merseburg, Gartenplan, verkauft und versendet diesen ausgezeickneten Saft zu Fabrikpreisen nach allen Gegenden.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.